

Dorothea von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel

Wien, 09.06.1809

Empfangsort	Coppet
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,II,2
Blatt-/Seitenzahl	3 S. auf Doppelbl., hs.
Format	18,6 x 11,5 cm
Bibliographische Angabe	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 2. Der Texte zweite Hälfte. 1809–1844. Bern u.a. ² 1969, S. 48–49.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/briefid/306 .

[1] W.[ien] 9^{ten} Juni [180]9

Lieber guter Wilhelm! Ihren liebenswürdigen Brief vom 13^{ten} April habe ich am 31^{ten} Mai erhalten, Ihr Briefchen durch Decarro erhielt ich gestern. Auf den Ersten antwortete ich auf der Stelle und schickte ihn mit der Post unter Ihrer Adresse nach C[oppet]. man hatte mich versichert die Posten giengen wieder, ich wagte es also, Gott weiß aber ob Ihnen mein Brief zukommen wird? desto froher bin ich diese Gelegenheit zum schreiben erhalten zu haben die mir auf jede Weise sicherer zu seyn scheint. Seyn Sie ruhig mein theurer Freund, suchen Sie sich zu fassen, und geben Sie weder sich selber noch die Welt auf... ein gelassener Muth und feste Beharrlichkeit ist jetzt Noth – ich sage nicht mehr. Fr.[iedrich] war am 6^{ten} Mai auf einige Stunden hier, am 7^{ten} gieng er wieder zu seinen Herrn zurück seitdem habe ich natürlich keine Nachricht von ihm haben können, aber die gegründetste Hoffnung und alle Ursache zu glauben daß es ihm wohl geht, und daß es ihm an Nichts mangelt. Gott gebe daß wir bald Nachricht von ihm erhalten mögen. Was mich betrifft so hat mich die Baronin Arnstein während der ersten [2] Schreckenszeit zu sich genommen, damit ich nicht allein sey, und bewirthe mich mit außerordentlicher Gastfreundlichkeit; ich bin noch immer bei ihr, obgleich wieder Willen, weil es eigentlich ein Missbrauch der Gastfreundschaft ist, aber sie will mich noch nicht aus dem Hause lassen, und ich wüßte auch nicht wie ich bei der entsetzlichen Theurung und Seltenheit der Lebensmittel mich einrichten könnte. Seyn Sie also unbekümmert um mich; ich will mich schon durchschlagen, ich darf ja auch von einem Tag zum andern hoffen daß endlich eine Communication zwischen mir und Fr.[iedrich] geöffnet, und er sich meiner wird wieder annehmen können. Seyn Sie ruhig meintwillen, ich habe das Nothwendige, das schmerzhafteste ist mir von **ihm** und von den Kindern getrennt zu seyn, aber ich hoffe eine baldige Aenderung, und **habe Ursache zu hoffen**. Sobald ich etwas von F.[riedrich] erfahre schreibe ich Ihnen. Erhalten Sie sich uns, erhalten Sie Ihren Muth, Ihre Kraft und Gesundheit, damit bessere Zeiten Sie gerüstet finden. Bleiben Sie mir gut und mein Freund, und schreiben Sie es mir manchmal.

Knorring ist noch hier, lebt in dem herlichsten Müßigseyn, und grüßt Sie.

Ihre Schwester, die Sie herzlich liebt.

[3]

Ich habe einigemal nach Dresden geschrieben, ich weiß aber nicht ob die Briefe angekommen sind. Seyn Sie so gut und schreiben Sie an die Ernst, geben Sie ihr Nachricht von uns, und bitten Sie sie auch meine Kinder zu beruhigen. von diesen weiß ich auch kein Wort, und das beunruhigt mich sehr. Ich möchte Ihnen sogern noch so manches von unserm großen Prozeß schreiben, dazu ist aber heute keine Zeit, aber ich habe die beste Hoffnungen wir gewinnen ihn noch. Daß alle bekannt gemachte gedruckte Ackten ganz falsch sind, werden Sie auch ohne *avis* schon gewiß gemerkt haben...'

[4]

Namen

Arnstein, Fanny von

Carro, Jean de

Ernst, Charlotte

Knorring, Karl Georg von

Schlegel, Dorothea von

Schlegel, Friedrich von

Stadion, Friedrich Lothar Joseph von

Veit, Johannes

Veit, Philipp

Orte

Coppet

Dresden

Wien